



– Konzeption –

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	- 5 -
2.	Leitbild	- 5 -
3.	Unser Bild vom Kind	- 6 -
4.	Unsere Gruppen	- 7 -
4.1	Zwerge	- 7 -
4.2	Trolle	- 7 -
4.3	Wichtel	- 7 -
4.4.	Kobolde	- 7 -
5.	Räumlichkeiten	- 8 -
6.	Ein Einblick in unseren Tagesablauf	- 9 -
6.1	Mahlzeiten in der Krippe	- 10 -
6.2	Der Mittagsschlaf	- 11 -
6.3	Pflege und Hygiene	- 12 -
7.	Die behutsame Eingewöhnung	- 13 -
7.1	Der Start in die Krippe	- 13 -
7.2	Ablauf der Eingewöhnung	- 13 -
8.	Die Bedeutung des Freispiels	- 15 -
9.	Kinderrechte	- 16 -
10.	Partizipation	- 17 -
11.	Kindliche Sexualität	- 18 -
12.	Kranke Kinder gehören nicht in die Krippe	- 18 -
13.	Zusammenarbeit mit den Eltern	- 19 -
14.	Beobachtung und Dokumentation	- 20 -
15.	Übergang in den Kindergarten	- 21 -
16.	Schlusswort	- 22 -

1. Vorwort

- Kinder brauchen andere Kinder –

Kinder entwickeln sich in den ersten Lebensjahren so schnell, wie in ihrem gesamten Leben nie wieder. Sie erlernen essen, gehen, sprechen, Gefühle zu erleben, soziale Kontakte zu knüpfen, die Welt mit eigenen Augen zu sehen und noch vieles mehr.

Wir möchten, dass die Kinder sich in einem kindgerechten Umfeld entwickeln können. Dafür brauchen sie einen Ort, wo sie andere Kinder erleben, wo sie spielen, toben und erforschen können. Einen Platz, an dem sie Selbständigkeit und Selbstvertrauen erfahren, ihre sozialen Kompetenzen erleben und entwickeln.

Wir als Team der Kinderkrippe Zwergenburg möchten Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unserer Arbeit geben.

2. Leitbild

„Ein Kind kann alles werden, wenn es erst einmal eins sein darf.“¹

Jedes Kind mit seiner Familie ist einzigartig.

Jedes Kind sehen wir als einmalig und unverwechselbar.

Wir möchten das Kind in seinen Stärken unterstützen und seine persönliche Entwicklung fördern. Daher beginnt die Bildung bereits in der Krippe.

Wir arbeiten kind- und bedürfnisorientiert und stellen sicher, dass die Umsetzung der Kinderrechte gewährleistet wird.

Durch die Eingewöhnung ermöglichen wir dem Kind, eine behutsame Beziehung zu uns aufzubauen.

Dies schafft dem Kind eine sichere Basis, sich in der neuen Umgebung und Gemeinschaft wohlfühlen.

Unter dieser Grundvoraussetzung ist das Kind in der Lage, selbständig auf eine Entdeckungsreise zu gehen.

Eine vielfältige Umgebung bietet dem Kind die Möglichkeit in seinem eigenen Entwicklungstempo seine Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren.

Rituale, Regeln und Struktur geben dem Kind Sicherheit.

¹ Verfasser unbekannt

3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ...

- von Natur aus neugierig
- besonders & einzigartig
- Entdecker & Forscher
- Bestimmer seines eigenen Entwicklungstempos
- Selbstgestalter seiner Entwicklung

Was Kinder brauchen ...

- Familie & Bezugspersonen
- Vorbilder
- Liebe, Vertrauen, Zuneigung, Wärme
- Spiel
- Respekt, Akzeptanz
- Sicherheit durch Rituale, Regeln, Grenzen & Konsequenzen
- Aktivitäts- und Ruhephasen
- Lob, Anerkennung, Ermutigung, Wertschätzung
- Sinneserfahrung
- Platz für Kreativität und Fantasie
- Zeit zum Nachahmen und Ausprobieren
- Naturerfahrungen
- Freiräume
- Möglichkeit, Gefühle ausleben zu können
- Verständnis und Echtheit
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“²

Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Tempo und in einer selbst bestimmten Reihenfolge. Wir wollen den Kindern in der Kinderkrippe Zeit und Raum geben, im eigenen Rhythmus heranzuwachsen.

² Rabelais

4. Unsere Gruppen

In der Kinderkrippe Zwergenburg gibt es vier Krippengruppen, die Zwerge, Trolle, Wichtel und Kobolde. Die Kobolde sind eine Kleingruppe mit 10 Plätzen, in den anderen drei Gruppen stehen jeweils 15 Plätze zur Verfügung. Die Kinder sind im Alter von 12 Monaten bis einschließlich des dritten Lebensjahres. Mit drei Jahren wechseln die Kinder in der Regel in den Kindergarten. Die Anzahl der Mädchen und Jungen ist von Krippenjahr zu Krippenjahr unterschiedlich, jedoch wird versucht ein gutes Mischverhältnis zu schaffen.

Bei uns essen alle Kinder gemeinsam Mittag und gehen anschließend schlafen oder werden um 12.00 Uhr abgeholt (siehe Tagesablauf).

4.1 Zwerge

Die Zwergengruppe ist eine Regelrippengruppe, die von drei Fachkräften betreut wird. Die Betreuungszeit in dieser Gruppe ist von 7.00-14.00 Uhr.

4.2 Trolle

Die Trollegruppe ist eine Ganztagskrippengruppe, die von drei Fachkräften betreut wird. Die Betreuungszeit in dieser Gruppe ist von 7.00-15.00 Uhr. In dieser Gruppe gibt es nach dem Mittagsschlaf noch einen Nachmittagssnack mit Obst.

4.3 Wichtel

Die Wichtelgruppe ist eine Ganztagskrippengruppe und sie wird von vier Fachkräften im Schichtsystem betreut. Die Betreuungszeit in dieser Gruppe ist von 7.00-15.00 Uhr. In dieser Gruppe gibt es nach dem Mittagsschlaf noch einen Nachmittagssnack gemeinsam mit den Trollen.

4.4. Kobolde

Die Koboldgruppe ist eine Kleingruppe mit 10 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren und wird von zwei Fachkräften betreut. Die Kobolde sind eine Außengruppe und befinden sich gegenüber dem Haupthaus in einem ehemaligen Wohnhaus. Sie haben ein eigenes Außengelände und verfügen ebenso über einen Gruppenraum, Garderobe, Elternzimmer, Badezimmer und Küche. Die Betreuungszeit ist dort von 8-12.00 Uhr.

5. Räumlichkeiten

Das Gebäude der Zwergenburg ist ein Bau mit Burgcharakter. Die Gruppenräume der Zwerge und Wichtel sind identisch angeordnet. Ihnen sind jeweils eine Küche, ein Wasch- und Wickelraum und ein kleiner Nebenraum angegliedert. In der Küche wird gefrühstückt und Mittag gegessen. Der Gruppenraum der Trolle wurde 2015 neu angebaut. Sie verfügen ebenso über eine Küche, einen Wasch- und Wickelraum und einen separaten Schlafräum. Die Zwerge und Wichtel schlafen jeweils in ihren Gruppenräumen, die abgedunkelt werden. Im Gruppenraum selbst befindet sich jeweils eine Hochebene. Diese bieten unter anderem verschiedene Bodenbeläge und regen die Kinder zur Wahrnehmung und zur Bewegungsfreude an. Außerdem gibt es eine Puppenecke, in der die Kinder ihre Rollenspiele ausleben können, kleine Nischen und Höhlen als Rückzugsmöglichkeit, sowie eine Bücherecke mit einem gemütlichen Sofa. Die Bauecke lädt zum Konstruktionspiel ein. Alle Räume sind lichtdurchflutet und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

Für weitere Küchenarbeiten, wie Abwaschen, Kochen und Backen, steht den Gruppen eine große separate Küche zur Verfügung. Außerdem steht den Gruppen ein Atelier zur Verfügung, in dem ausgiebig mit Farbe gemalt und gematscht werden kann. Ein kleiner separater Raum dient als Entspannungsraum. Für die Krippenleitung steht ein Büro zur Verfügung.

Auf dem Flur sind Elternecken eingerichtet und es befinden sich dort die Garderoben der Kinder. Zusätzlich gibt es eine großzügige Bewegungshalle. Hier können Spiel- und Turngeräte aufgebaut werden. Das Außengelände bietet den Kindern auch eine Menge Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Eine Rutsche, eine Vogelnestschaukel, gepflasterte Flächen zum Beispiel zum Bobbycar fahren und eine große Rasenfläche mit kleinen Hängen und Hügeln werden von den Kindern mit Freude genutzt.

Es stehen unter anderem noch ein Elternzimmer und ein Mitarbeiterzimmer zur Verfügung, um Elterngespräche und Teamsitzungen in einer angenehmen Atmosphäre durchführen zu können.

6. Ein Einblick in unseren Tagesablauf

Unser Tagesablauf in der Krippe ist strukturiert, welches für die Kinder von großer Bedeutung ist. Die wiederkehrenden Rituale und Abläufe geben ihnen Sicherheit und Orientierung.

7.00 Uhr – 8.00 Uhr Frühdienst

Der Frühdienst findet in der Regel gruppenübergreifend mit allen vier Gruppen statt. Jedes Kind wird persönlich in Empfang genommen. Dabei erleichtert eine kurze Verabschiedung das Ankommen der Kinder in der Einrichtung. Die Kinder entscheiden selbst, wie sie den Tag beginnen.

7.55 Uhr – 8.25 Uhr Bringzeit

Alle Kinder sollten bis 8.25 Uhr gebracht sein. In Ausnahmefällen unter Absprache besteht die Möglichkeit bis 10.30 Uhr zu bringen.

Ca. 8.30 Uhr – 8.45 Uhr Morgenkreis

Im Morgenkreis begrüßen wir uns jeden Tag mit verschiedenen Ritualen, Liedern und Spielen. Diese werden speziell auf die aktuelle Situation der Gruppe abgestimmt. Wiederholungen geben den Kindern hierbei Sicherheit. Das jeweilige Tageskind hat die Möglichkeit, das Geschehen nach seinen Wünschen aktiv mitzugestalten. Dazu gehört unter anderem die Benutzung unserer Handpuppen zur Begrüßung aller Kinder.

Ca. 8.45 Uhr – 9.30 Uhr Frühstück

Vor und nach dem Frühstück waschen wir uns gemeinsam die Hände. Die Taschen werden von den Kindern selbst aus der Garderobe geholt und wieder weggebracht. Beim Frühstück hat jedes Kind seinen festen Platz am Esstisch, gekennzeichnet mit seinem Foto.

9.30 Uhr – 11.25 Uhr Freispiel

Freispiel drinnen und draußen, Hygiene, Angebote

11.25 Uhr – 11.55 Uhr Mittagessen

11.55 / 13.55 / 14.55 Uhr mögliche Abholzeiten

Ca. 12.00 Uhr – 14.30 Uhr Mittagsruhe

14.30 Uhr Nachmittagssnack

6.1 Mahlzeiten in der Krippe

Das Essen ist ein Grundbedürfnis und bietet den Kindern ein Sicherheits- und Geborgenheitsempfinden. Bei gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbständigkeit, Tischregeln und das Empfinden für Selbstverantwortung "Ich habe Hunger" oder "Ich bin satt" zu entwickeln. Dabei werden die Sinne angesprochen (riechen, schmecken, sehen und fühlen) und die motorische Fähigkeit (z.B. einen gefüllten Löffel zu halten und zum Mund zu führen) gefördert. Das Essen und somit jede einzelne Mahlzeit ist für die Kinder besonders wichtig, da in dieser Zeit/Situation ganzheitliche Lernprozesse stattfinden.

Die einzelnen Mahlzeiten finden in einer angrenzenden separaten Küche statt. Die Ausstattung des Mobiliars ist auf das Alter der Krippenkinder abgestimmt. Das Essen für das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht. Zusätzlich wird ein Obst- und Gemüseimbiss angeboten, der morgens von uns frisch aufgeschnitten wird. Dazu bringt jede Familie, wöchentlich im Wechsel, eine Obst- und Gemüselieferung für die gesamte Gruppe mit. Einmal im Monat findet ein Buffettag statt, an dem alle Kinder etwas mitbringen.

Mittags bieten wir nach einem wöchentlichen Speiseplan ein warmes Essen als gemeinschaftliche Mahlzeit an. Das Mittagessen wird aus einer externen Küche geliefert. Für die Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, bringen die Eltern, in Absprache mit dem Personal, eigene Nahrungsmittel mit. Wasser zum Trinken steht den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten in einer gemütlichen, familienähnlichen Atmosphäre stattfinden. Vor jedem Essen wird ein Tischspruch aufgesagt. Jedes Kind hat seinen eigenen Essrhythmus und seine eigene Essgewohnheit, auf die wir Rücksicht nehmen und uns über die Vorbildfunktion bewusst sind.

Beim Essen gibt es von uns auch festgelegte Regeln, z.B. keine Süßigkeiten in der Brotdose. Wir Erzieher*innen nehmen Einfluss auf den Rahmen, in dem gemeinsames Essen stattfindet.

*"Ein lustiges Leben ohne Essen taugt nichts."*³

³ A.Lindgren

6.2 Der Mittagsschlaf

Das Schlafen bringt Entspannung für Körper und Geist. Unsere Aufgabe ist es, das Befinden jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und den signalisierten Bedürfnissen nachzukommen. Manche Kinder benötigen mehr, manche weniger Schlaf. Dieses Bedürfnis ist individuell und kann sich im Laufe der Krippenzeit verändern. Während der Ruhephasen, besonders während des Schlafens verarbeitet das Kind die Geschehnisse des Tages. Grundsätzlich haben alle Kinder bis zum Schulalter ein Bedürfnis nach Abwechslung zwischen Aktivität und Ruhe.

Nach dem Mittagessen gehen sich alle Kinder waschen und werden für den Mittagsschlaf ausgezogen. Der Raum wurde bereits vorher abgedunkelt und jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz mit persönlichen Gegenständen, wie zum Beispiel dem eigenen Schnuller oder Kuscheltier. Um das Einschlafen zu erleichtern, wird jedes Kind individuell in den Schlaf begleitet. Zur Abholzeit werden die Kinder liebevoll geweckt und beim Anziehen unterstützt. Während der gesamten Schlafenszeit ist ein/e Erzieher*in mit im Schlafraum. Ergänzend steht ebenfalls ein Babyphone zur Verfügung.

Kinder benötigen eine Mittagsruhe, ob schlafen oder Ruhephase hängt von den Bedürfnissen des Kindes ab. Nach der Ruhepause sind die Kinder aufnahmefähiger, kreativer und können Herausforderung besser meistern. Danach halten die Krippenkinder wieder mehr Kontakt zu Gleichaltrigen und haben eine höhere Frustrationstoleranz.

Wenn Kinder nach einer Ruhephase auf ihrem Schlafplatz nicht schlafen wollen oder können, gehen sie leise aus dem Schlafraum und werden weiter betreut. Den Kindern tut in jedem Falle eine Mittagsruhe gut, ob schlafen oder ruhen.

*„Die Kunst besteht darin, den Kindern zu vermitteln,
dass sie schlafen dürfen und nicht schlafen müssen!“⁴*

⁴ Kindergarten heute 10/2008

6.3 Pflege und Hygiene

Das physische und psychische Wohlbefinden bildet die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes. Die Pflege und Hygiene nehmen in der Krippe einen großen Teil des Tagesablaufs ein. Hierbei ist es wichtig, dass wir den Kindern eine persönliche und vertraute Atmosphäre bieten. Durch diese Zuwendung leisten wir Beziehungsarbeit, die Vertrauen und Sicherheit schafft. Wir möchten die Kinder an gewisse Hygieneformen heranführen und bei den Tätigkeiten unterstützen. Hierzu zählen insbesondere das Händewaschen an niedrigen, kindgerechten Waschbecken, Abtrocknen mit Papiertüchern, selbständiges Treppensteigen auf den Wickeltisch und kleine kindgerechte Toiletten und Töpfchen. Dazu achten wir selbstverständlich auf die Intimsphäre der Kinder.

In der Krippenzeit lernen die Kinder oftmals auf die Toilette zu gehen. Wir sind gerne bereit, im Hinblick auf die Sauberkeitserziehung, das Elternhaus zu unterstützen. Dies setzt immer eine bestimmte körperliche Reife voraus und das Kind muss es können, wollen und bereit dazu sein. Eine Vielzahl von Entwicklungsschritten ist hierfür notwendig. Wir überlassen es deshalb den Kindern, den richtigen Zeitpunkt zu bestimmen und bieten ihnen verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an.

Die Hygiene spielt in der Pflege eine besonders große Rolle. Sie minimiert das Infektionsrisiko bei den Kindern und bei uns Mitarbeitern.

7. Die behutsame Eingewöhnung

7.1 Der Start in die Krippe

„Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt.“⁵

Eine schonende Eingewöhnung, mit Beteiligung einer festen Bezugsperson, ist der Grundstein für einen guten Krippenstart ihres Kindes und für seine weitere Entwicklung. Ziel der Eingewöhnung ist, eine Vertrauensbasis zwischen Kind, Eltern und Erzieher*in zu schaffen („sichere Basis“). Wir arbeiten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Etwa eine Woche vor der Eingewöhnung bieten wir einen Hausbesuch an, um im gewohnten Umfeld des Kindes Kontakt mit ihm und seiner Familie aufzunehmen. Hierbei werden unter anderem die Rahmenrichtlinien der Eingewöhnung besprochen.

Für die Eingewöhnung sollte ein und dieselbe Person sich etwa vier Wochen Zeit nehmen. Wichtig zu wissen ist, dass jedes Kind und somit jede Eingewöhnung individuell ist. Wir geben der Eingewöhnung einen Rahmen, den jedes Kind mit seiner Persönlichkeit füllt.

7.2 Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gliedert sich grundsätzlich in mehrere Phasen, die individuell an jedes Kind angepasst werden.

1. *Grundphase*

Das Kind kommt mit seiner Bezugsperson für ca. eine halbe Stunde in die Krippe. Hierbei gibt die Bezugsperson dem Kind die nötige Sicherheit, die neue Umgebung zu erkunden, verhält sich dabei allerdings passiv. Innerhalb der nächsten Tage verlängert sich die Zeitspanne. Dies ist abhängig vom Verhalten des Kindes und wird individuell gestaltet, damit das Kind erste Eindrücke sammeln kann und nicht überfordert wird. In den ersten drei Tagen findet keine Trennung statt.

⁵ E. Ferstl

2. Trennungsversuch

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Hierbei ist eine klare und eindeutige Verabschiedung notwendig. Durch den bewussten Abschied lernt das Kind, die Situation einzuschätzen und die Vertrauensbasis zwischen Kind und Bezugsperson bleibt bestehen.

Die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum für etwa 30 Minuten, bleibt aber in der Einrichtung. Je nach Verlauf der ersten Trennung wird das weitere Vorgehen individuell geplant.

3. Stabilisierungsphase

Langsame Ausdehnung der Trennungszeit. Die Bezugsperson kann nun die Einrichtung verlassen, muss aber telefonisch erreichbar sein. Das Kind findet sich immer besser in der Krippe zurecht und baut vermehrt Kontakte zur Gruppe auf. Hierbei wird es von dem/r Bindungserzieher*in begleitet.

4. Schlussphase

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind auch ohne die Anwesenheit der Bezugsperson in der Einrichtung sicher fühlt und sich in Stresssituationen trösten lässt.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit besteht ein ständiger Austausch zwischen Bezugsperson und der eingewöhnenden Fachkraft und nach ca. sechs Wochen findet ein gemeinsames Reflexionsgespräch statt.

8. Die Bedeutung des Freispiels

„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“⁶

Für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ist das selbstbestimmte Spiel von großer Bedeutung. Im freien Spiel setzt sich das Kind mit sich selbst und mit seiner Umwelt auseinander.

In unserem Tagesablauf räumen wir den Kindern viel Zeit für die Freispielphasen ein. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich den/die Spielpartner*in, den Spielort und das Spielmaterial selbst auszusuchen. In spielerischer Auseinandersetzung mit seiner Umwelt, werden die Stärken und Fähigkeiten des Kindes gefördert und gleichzeitig lernt es seine Grenzen kennen. Außerdem werden die Fantasie und Kreativität angeregt und das soziale Miteinander und die Sprachentwicklung gefördert. Im Freispiel erlebt das Kind Freiheit in gewissen Grenzen (z.B. Zeitrahmen, grundsätzliche Regeln), die ihm Sicherheit, Schutz und Geborgenheit geben.

F ähigkeiten entwickeln

R ollenspiele

E rfahrungen sammeln

I ndividuelle Interessen wahrnehmen und fördern

S paß am Spiel erleben

P hantasie und Kreativität anregen

I nteresse, Ausdauer und Konzentration

E rlebtes verarbeiten

L ernen durch Spielen

⁶ A. Lindgren

Wir Erzieher*Innen sorgen dafür, dass der Gruppenraum einen hohen Aufforderungscharakter hat und dass das Spielmaterial für die Kinder frei zugänglich, gut strukturiert und vielseitig verwendbar ist.

Auch das Spiel draußen zählt zum Freispiel. Das Außengelände bietet den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten sich auszuprobieren. Die Wahrnehmung in der Natur und die körperliche Bewegung wirken sich positiv auf die Entfaltung der Persönlichkeit aus.

Die Basis einer guten Beziehung ist, dass sich die Kinder frei und trotzdem sicher und geborgen fühlen. Wir Erzieher*Innen mischen uns nicht in das Spiel des Kindes ein, sondern nehmen eine abwartende und zeitlassende Haltung ein. Bei Konflikten, die die Kinder nicht von allein lösen können oder wo körperliche Auseinandersetzungen drohen, greifen wir lenkend ein. Gemeinsam mit den Kindern versuchen wir, durch das Bewusstmachen der Situation, eine Lösung, bzw. einen Kompromiss zu finden. Wir stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Für uns ist die Freispielphase der Kinder von großer Bedeutung, da wir in dieser Zeit den Entwicklungsstand, die Vorlieben, Neigungen und Interessen beobachten, fördern und dokumentieren können.

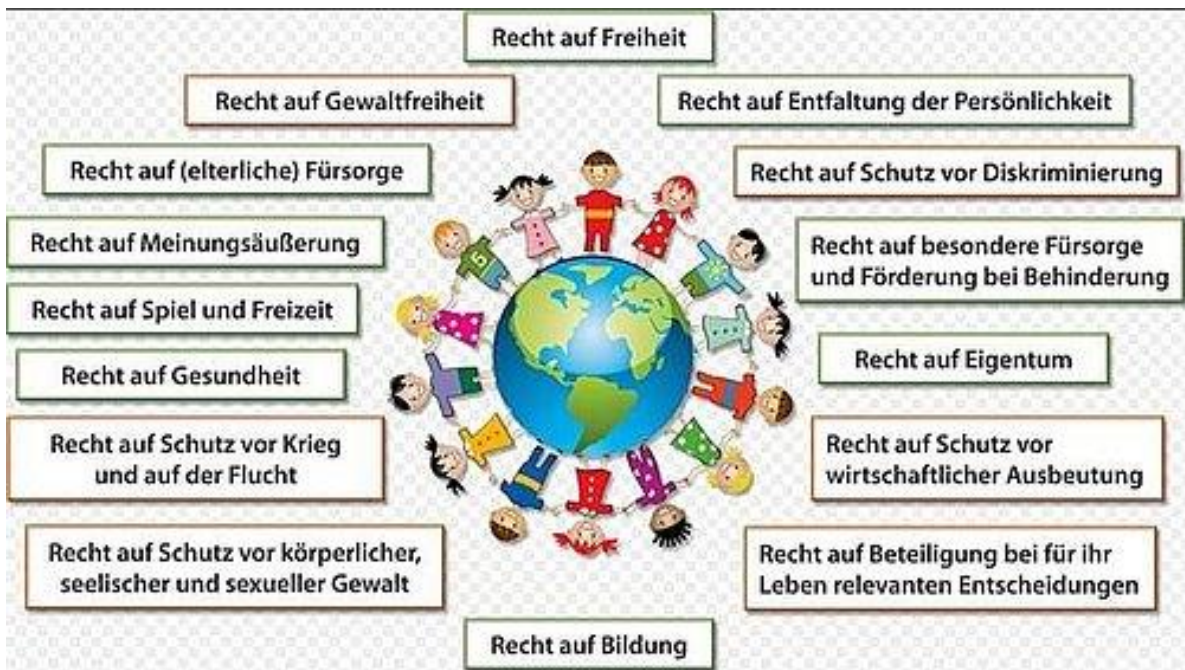
9. Kinderrechte

Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt und sind die Basis unserer Arbeit.

Alle Kinder haben somit einen Anspruch auf besonderen Schutz, Fürsorge, Versorgung, Gleichbehandlung, Beteiligung und Persönlichkeitsentfaltung.

In unserer Einrichtung bauen wir eine Verbindung zwischen Familie und Kinderkrippe auf, indem wir jedem Kind mit seiner Familie zeigen, dass sie in der Zwergenburg willkommen, geschützt und anerkannt sind.

Dabei steht das Wohl und die Würde des Kindes im Vordergrund. Indem wir gleichwertige Bedingungen in unserer Einrichtung schaffen, hat jedes Kind die Chance auf eine kindgerechte Entwicklung.



10. Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Die Kinder haben ein Recht darauf, an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, beteiligt zu werden. Dies zeigt sich im Rahmen von eigenständigen Entscheidungen wie zum Beispiel „Mit wem spiele ich?“, „Womit spiele ich?“, „Welchen Tischspruch möchte ich machen?“.

Viele Menschen bringen mit dem Begriff der Partizipation automatisch die völlige und alleinige Selbstbestimmung des Kindes in Verbindung. Das ist allerdings nicht unser Ziel, denn je jünger die Kinder sind, umso mehr brauchen sie eine klare Struktur, an der sie sich orientieren können. Auf Grund noch sehr geringer Lebenserfahrung agieren Kinder lustorientiert und sind darauf angewiesen, diese klaren Strukturen von uns vorgegeben zu bekommen.

Je jünger das Kind, desto enger sollte der Strukturrahmen gesteckt sein. Mit zunehmender geistiger Reife kann dieser Rahmen mehr und mehr erweitert werden. Erfahren die Kinder zu früh zu viele partizipative Freiheiten, so kann dies leicht zur Überforderung der Kinder führen.

11. Kindliche Sexualität

Sexualität ist ein Prozess, der schon mit der Geburt beginnt. Bereits Babys erforschen ihren Körper und spüren dabei kindliche Freude und Lust. Diese kindliche Entwicklungsphase ist selbstverständlich und gehört zum Leben dazu. Kindliche Sexualität äußert sich spontan und unverfänglich. Sie unterscheidet sich deutlich von der Sexualität der Erwachsenen. Das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, sinnlicher Nähe und Freude am eigenen Körper steht im Vordergrund. Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl.

Uns Erziehern*Innen in der Kinderkrippe ist es wichtig, den Kindern Raum und Zeit zu geben, sich und ihren Körper, zum Beispiel beim Toilettengang, auf dem Wickeltisch oder auch in bereits beginnenden Rollenspielen zu entdecken.

Im Rollenspiel geben wir klare Regeln und Grenzen vor und bestärken die Kinder „nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt oder für sie ihre Grenze erreicht ist.

12. Kranke Kinder gehören nicht in die Krippe

In den ersten drei Lebensjahren ist die Ansteckung mit Infektionskrankheiten hoch, gerade durch das Zusammensein mit vielen anderen Kindern wird dieses noch verstärkt. Uns ist es wichtig, dass sich das Kind in der Krippe körperlich und seelisch wohl fühlt.

Gemeinsam wollen wir die Kinder und das Krippenteam vor Krankheiten schützen und damit den gesunden Kindern eine verlässliche und sichere Betreuung in unserer Krippe gewährleisten. Die Mitarbeiter haben die Verpflichtung zu entscheiden, wann ein Kind die elterliche Fürsorge benötigt und welche Maßnahmen notwendig sind, um die Gesundheit der Kinder und des Personals in der Krippe zu schützen. Die privaten und beruflichen Herausforderungen der Eltern stehen in solchen Entscheidungsprozessen hinter den gesetzlichen Pflichten (Fürsorgepflicht, Infektionsschutzgesetz, Kindeswohl), dem Bildungsauftrag und den Rechten der Kinder. (UN-Kinderrechtskonvention – Recht auf Gesundheit!)

Bei entsprechender Pflege und Fürsorge müssen die Kinder eine Chance haben, sich zuhause zu erholen. Ruhe ist hierbei sehr wichtig und die Hauptverantwortung übernehmen in solchen Fällen natürlich die wichtigsten Bezugspersonen zuhause.

Bei folgenden Kriterien darf das Kind nicht in die Krippe:

- ansteckende Krankheiten, wie z.B. Kinderkrankheiten, Bindehautentzündungen, Hauterkrankungen, Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz usw.
- Magen-Darm-Infekte
- grippale Infekte
- Fieber
- Pandemiebedingte Einschränkungen

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch unsere Rahmenrichtlinien und die des Gesundheitsamtes.

Außerdem ist es uns wichtig, bei Krankheitsfällen eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Hierfür nehmen wir uns gerne Zeit und sind dankbar, wenn wichtige Informationen an uns weitergegeben werden. Vertrauen ist die Basis jeglicher Zusammenarbeit!

13. Zusammenarbeit mit den Eltern

*„Jede Familie ist einzigartig.
Sie ist von großer Bedeutung für das Kind.“*

(Ausschnitt aus unserem Leitbild)

Die Familie legt die Grundsteine für die Entwicklung der Kinder. Unser Auftrag ist es, an diesen Grundlagen anzuknüpfen, die Familien zu unterstützen und Erziehungspartnerschaften mit Eltern aufzubauen.

Wir möchten das, was wir tun, den Eltern transparent machen. Somit geben wir Eltern gerne einen Einblick in unsere Räume und unsere Arbeit. Fragen, die oftmals in der Erziehung auftreten, können im Austausch mit anderen Eltern und pädagogischen Fachkräften besprochen und reflektiert werden. Der Austausch mit Eltern ist unverzichtbar, es muss ein miteinander Handeln entstehen. Elterliche Mitarbeit erleichtert uns unsere Arbeit.

Allen Eltern bieten wir regelmäßige Gespräche an, um uns über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und eine Rückmeldung über unsere Arbeit zu geben und zu erhalten. Zu Beginn des Krippenjahres bieten wir einen Elternabend, der dem gegenseitigen Kennenlernen, der Orientierung und der Elternvertreterwahl dient, an.

Wichtige Aspekte der Zusammenarbeit:

- Informationsaustausch durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Aushänge für die Eltern
- Mitwirkung an gemeinsamen Aktivitäten und Festen
- Elternabende
- Hausbesuch (freiwillig)
- Hospitation für Eltern in der Krippe zum Kennenlernen unseres Tagesablaufs
- KitaApp für Informationen

Die Zusammenarbeit basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und Respekt!

14. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten und dokumentieren bilden die Grundlage jedes pädagogischen Handelns. Die Beobachtung ist für die ErzieherInnen ein alltägliches Geschehen in der Gruppe. Man bekommt einen Einblick in die Entwicklung, das Lernen und das Verhalten des Kindes. Dabei wird unterschieden zwischen alltäglicher, freier Beobachtung und geplanter, systematischer Beobachtung. Beide haben zum Ziel, die Entwicklung der Kinder immer wieder neu wahrzunehmen, Ideen zur Förderung zu entwickeln und gleichzeitig mit den Eltern darüber ins Gespräch zu kommen. Es finden hierzu zweimal im Jahr Elternsprechtage statt, an denen wir Entwicklungsgespräche anbieten. Als Grundlage dient unter anderem das Entwicklungsheft „Wachsen und Reifen“.

Beim Beobachten werden Stärken und Schwächen herausgefiltert. Ziel ist es, die starken Seiten des Kindes zu sehen, anzusprechen und zu fördern.

--> Stärken zu stärken, um die Schwächen zu schwächen...

Bei Fragen steht uns die Fachberatung der Samtgemeinde unterstützend zur Seite. Es ist darauf zu achten, dass jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo hat. Der individuelle Weg wird wahrgenommen und dokumentiert.

Am Ende der Krippenzeit erhält jedes Kind seinen Portfolioordner, in dem sich Fotos verschiedener Entwicklungs- und Lernschritte, Aktivitäten und gesammelte Kunstwerke der Kinder befinden.

15. Übergang in den Kindergarten

Ein gelungener Übergang des Kindes von der Krippe in den Kindergarten setzt voraus, dass „das Neue“ keine Angst (mehr) macht. Uns liegt es am Herzen, den Kindern den Übergang in den Kindergarten so positiv wie möglich zu gestalten, damit sie mit Freude und Zuversicht ihre neue Lernumgebung erleben können.

In der Regel wechseln die Kinder zu festen Zeiten zum 01.01., 01.04. und 01.08. des Jahres mit Erreichen des dritten Lebensjahres.

Wir besuchen mit den Kindern die naheliegenden Kindergärten in Bruchhausen-Vilsen. Wir nutzen dort das Außengelände zum Spielen und machen die Kinder auf diese Weise schon mit der Einrichtung bekannt. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, mit ihren Eltern im Kindergarten zu hospitieren und diesen so gemeinsam kennenzulernen.

Wir bieten Übergangsgespräche (mit Einverständnis der Eltern) an, bei denen wir uns mit den zukünftigen Erziehern*innen der Kinder treffen und uns über das Kind austauschen. Dies gibt den neuen Betreuern*innen die Möglichkeit, das Kind etwas kennenzulernen und es beim Ankommen in ihrer Einrichtung besser zu verstehen.

16. Schlusswort

Der Anlass zur Erstellung dieser Konzeption ergab sich daraus, gleiche Leitlinien für das ganze Haus zu erarbeiten. Es war uns wichtig, dass dies nach dem Bildungsplan ausgerichtet ist.

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Mitarbeiter*Innen und der Öffentlichkeit.

Mit unserer Konzeption ist nichts für immer festgeschrieben, denn die Arbeit mit Kindern lebt von der Weiterentwicklung, Veränderung bei den Eltern und Kindern im Umfeld und in der Krippe selbst.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Aktuelle Gegebenheiten / Anlässe können dazu führen, dass das Konzept zeitweise eingeschränkte Gültigkeit hat. Hierzu lesen sie auf der Internetseite alle aktuellen Informationen.

Ihr Krippenteam